




**Universität
Basel**

Fakultät für
Psychologie



Jahresbericht 2018

ZEPP

Zentrum für Entwicklungs- und
Persönlichkeitspsychologie

Inhaltsverzeichnis

Begrüssung	4
ZEPP – Wer wir sind	5
Teamthema: Zeit- bzw. Selbstmanagement	8
Jahresstatistiken	9
Finanzierung	11
Beispiele für ZEPP-Angebote	11
Von Angst zu Selbstvertrauen	
Sorgfältige Kommunikation im Umgang mit Abklärungsergebnissen	12
Spielen in der psychologischen Beratung	13
Infomesse für Kleinkinder	16
Uni Kids Camp am ZEPP	17
Aus Forschung und Lehre	18
Praxisseminare	
Ressourcenorientierte Gesprächsführung	
Psychosoziale Institutionen im Kinder- und Jugendbereich in Basel und München	19
Weiterbildungen	20
Weiterbildungen in Kinder- und Jugend- psychologie (KJP)	
Externe Weiterbildungen und Workshops	
Kooperationen	23
Zusammenarbeit mit internationalen Schulen	
Weiterbildungsinstitutionen auch für externe Studiengänge	
Publikationen	23
Ehrenamtliches Engagement	25

Begrüssung

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Unterstützerinnen und Unterstützer, liebe Interessierte

Es freut mich sehr, Ihnen den Jahresbericht 2018 des ZEPP als Teil der Abteilung Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie der Fakultät für Psychologie präsentieren zu können. Im vergangenen Jahr haben wir im ZEPP weniger personelle und mehr administrative Veränderungen erlebt, der Schwerpunkt lag auf der Konsolidierung des Erreichten und der Qualitätssicherung. Das ZEPP bewegt sich, wie viele andere Institutionen im psycho-sozialen Bereich, im Spannungsfeld zwischen wirtschaftlichen Notwendigkeiten, dem Ziel einer möglichst optimalen Hilfestellung für unsere Klientinnen und Klienten sowie den Möglichkeiten, die wir als Menschen haben, dazu gehören auch begrenzte Energieressourcen. Selbstmanagement im Umgang mit der Zeit war ein wichtiges Thema für das ZEPP-Team in 2018.

**Suche nach Ruhe, aber durch das Gleichgewicht,
nicht durch den Stillstand deiner Tätigkeit.**

Friedrich Schiller

Ich danke allen Mitarbeitenden sehr für ihren grossen Einsatz sowie allen, die im vergangenen Jahr unsere Arbeit im ZEPP unterstützt haben! Viele offene Begegnungen geben immer wieder die Kraft, sich weiter engagiert für die Menschen einzusetzen, die sich uns anvertrauen.



Dr. Letizia Gauck
Leiterin ZEPP

ZEPP – Wer wir sind

Das ZEPP ist eine nicht auf Gewinn ausgerichtete Praxisstelle der Universität und vereint Dienstleistungen, Lehre und Forschung. Wir bieten unsere Dienstleistungen Menschen aller Altersgruppen an und decken viele Fragestellungen ab, von Potenzialabklärungen, Abklärung von Lern- und Leistungsschwierigkeiten, Erziehungs- und Laufbahnberatungen, Lerntrainings, Paarberatungen bis hin zu Supervisionen und Expertisen (fast alle Angebote auch in Englisch, Französisch und Spanisch). Unsere Grundhaltung ist ressourcenorientiert und wir denken systemisch.

In der Dienstleistung ist uns wichtig, wissenschaftlich fundiert zu arbeiten, und in der Lehre ist uns wichtig, aktuelles Wissen praxisorientiert aufzubereiten. Das ZEPP unterstützt daher auch die post-gradualen Weiterbildungsstudiengänge in Kinder- und Jugendpsychologie und hat im vergangenen Jahr wieder zwei Fallseminare für Masterstudierende der Fakultät für Psychologie angeboten.



Von links: Tobias Kahl, Silvia Meyer, Letizia Gauck, Christel Dietzsch, Giselle Reimann, Susy Signer, Jamila Hafaiedh und Alicia Chodkiewicz
Es fehlen: Ina Blanc, Nina Claus-Pröstler und Maria Lumsden Rieder

Für das Team war 2018 ein Jahr der Konsolidierung nach fünf Jahren kontinuierlichen Wachstums. Wie gut Christel Dietzsch und Jamila Hafaiiedh in der Administration zusammenarbeiten, hat sich u.a. in diversen Projekten zur Qualitätssicherung gezeigt: Im Jahr 2018 haben wir im ZEPP u.a. eine neue Datenbank-Software eingeführt und haben das Kalendersystem umgestellt. Unter anderem in zwei schönen Ausflügen, nach Strassbourg und an den Bielersee, haben wir Gemeinsamkeit erlebt und Energie getankt für unsere Arbeit.



Im Februar 2018 haben wir zum Anlass seines 60. Geburtstags unseren Abteilungsleiter Alexander Grob gefeiert. Es gelingt ihm in aussergewöhnlicher Weise, Forschung und Praxis zu vereinen, sowohl in seinem Team als auch in seiner eigenen Arbeit. Trotz nahtlos gefüllter Agenda steht er uns im ZEPP im Bedarfsfall sofort unterstützend zur Seite. Unvergessen sind auch die Reisebegegnungen im Rahmen des Seminars «Psychosoziale Institutionen im Kindes- und Jugendalter». Daneben setzt er sich auf allen Ebenen immer wieder für die Belange des ZEPP ein.

Das wissen wir sehr zu schätzen – herzlichen Dank!

Weiterhin sind im ZEPP tätig: Ina Blanc, Dr. Nina Claus-Pröstler, Dr. Letizia Gauck (Leitung), Tobias Kahl, Maria Lumsden-Rieder, Silvia Meyer, Dr. Giselle Reimann (stellvertretende Leitung) und Susy Signer Fischer. Zusätzlich zu den fest angestellten Psychologinnen und Psychologen haben auch 2018 weitere Kolleginnen auf Honorarbasis ihre vielfältige Expertise eingebracht: Dr. Janina Bühler, Sabrina Mattle, Dr. Victoria Reed und Dr. Rebekka Weidmann. Im Oktober 2018 mussten wir uns von Sabrina Mattle verabschieden, da sie erfolgreich ihr Studium abgeschlossen und eine Stelle angetreten hat. Wir danken ihr für ihren grossen Einsatz im ZEPP und wünschen ihr für ihre Zukunft alles Gute! Im Juni 2018 konnten wir Frau Dr. Alicia Chodkiewicz im Team begrüßen. Sie führt im ZEPP v.a. Lerntrainings und Abklärungen in englischer Sprache durch. Wir heissen Alicia herzlich willkommen und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit!

Alicia Chodkiewicz, PhD

Psychologist



Alicia Chodkiewicz specialises in the assessment and support of children and adolescents. A particular area of interest for Alicia is learning. She conducts diagnostic assessments to identify potential learning difficulties (such as dyslexia and dyscalculia) and provides reading, writing and mathematical support in English. Alicia is also interested in positive psychology, and provides group programs and individual counselling teaching cognitive restructuring skills to challenge unhelpful thinking patterns and promote increase selfbelief and resilience. Below is a list of the services Alicia is currently offering at ZEPP.

Assessments and counselling

- Cognitive and academic assessments
- Dyslexia and dyscalculia diagnosis
- Applications for special examination accommodations
- Individual counselling with children and adolescents as well as support for parents and teachers

Individualised Learning Support

- Individualised support in reading and writing
- Individualised support in mathematics
- Support students develop effective study skills

von Giselle Reimann

Auch im Jahr 2018 konnte das ZEPP einigen Masterstudierenden in Psychologie einen vertieften Einblick in die Praxis im Rahmen eines Praktikums bieten. Wir danken allen Praktikantinnen für ihren Einsatz und wünschen ihnen für ihren weiteren beruflichen Werdegang alles Gute:

Laura Aeschbacher, Flurina Bulato, Jasmin Bürgin, Laura Fässler, Yolanda Graf, Yanika Jäger, Stasa Jevtic, Pascale Nobs, Marco Rajkovic, Serena Ricchiuto, Carole Schwab, Natalie Urfer und Babice von Waardenburg.

Teamthema Zeit- bzw. Selbstmanagement

Jedes Jahr beschäftigen wir uns im ZEPP im Rahmen unserer Organisationsentwicklung vertieft mit einem Thema. Im Jahr 2018 haben wir uns auseinandergesetzt mit dem Thema, wie wir unsere Arbeits- bzw. Freizeit gestalten und was uns hilft, sorgsam mit den eigenen Energieressourcen umzugehen.

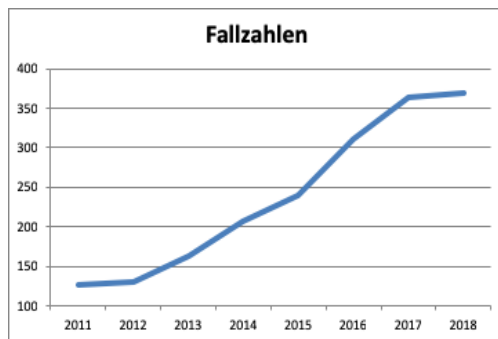
Schon bei der gemeinsamen Ideensammlung wurde deutlich, auf welcher unterschiedlichen Art man sich diesem Thema nähern kann und dass jede/r sich individuell auf einem Weg befindet, für sich auszuprobieren, was am besten funktioniert. Einige möchten vor allem vorhandene Gegebenheiten und Freiräume nutzen oder, in einer Segelmetapher, den Wind spüren und die Segel entsprechend einstellen. Andere haben sich vorgenommen, sich bewusster zu entscheiden für oder gegen Anfragen und auf eine gute Work-Life-Balance zu achten. Der gemeinsame Ideenfindungsprozess war motivierend, und wir danken Ariane Schnepf (Abteilung für Personal- und Organisationsentwicklung, Universität Basel) für ihren wertvollen Input!



Maria Lumsden Rieder im Workshop Zeitmanagement

Jahresstatistiken

Insgesamt hat das ZEPP im vergangenen Jahr 369 Klienten bzw. Familien und Paare verzeichnet. 247 davon sind Neuanmeldungen. Dies entspricht einer Zunahme der Anmeldungen von 1% (siehe Abb. 1) gegenüber dem Vorjahr. Der Grossteil der Klienten/innen (86%) meldete sich selbst an. Am häufigsten werden Klienten/innen von Ärzten/innen und dem Arbeitsintegrationszentrum (11%) überwiesen.



Die am häufigsten vertretene Gruppe mit 177 Anmeldungen waren Kinder und Jugendliche, die davon am häufigsten vertretene Altersgruppe waren die 11 – 20 Jährigen mit 101 Anmeldungen. Insgesamt meldeten sich 152 Erwachsene und 12 Paare an.

Eine Übersicht über die Anmeldegründe gibt Tabelle 1. Am häufigsten haben sich Klienten/innen mit dem Wunsch nach Abklärung der kognitiven Entwicklung (Schwerpunkt Hochbegabung) an das ZEPP gewandt. Dies machte rund 32% der Anmeldegründe aus. Ängste, Konzentrationsleistungen sowie Anfragen von Familien, deren Kinder Verhaltensauffälligkeiten in der Schule gezeigt haben, kamen ebenfalls sehr oft vor (insgesamt rund 46%).

Tabelle 1: Anmeldegründe (Mehrfachnennungen möglich)

Anmeldegründe	Anzahl	Prozent
Kognitive Entwicklung, Hochbegabung	119	32
Konzentration / Aufmerksamkeit, AD(H)S	54	15
Soziale Entwicklung, Mobbing	5	1
Soziale Entwicklung, Aggressivität	17	5
Soziale Entwicklung, Autismus	7	2
Impulsivität	19	5
Depressivität	34	9
Ängste	72	20
Lese- und/oder Schreibfertigkeiten	17	5
Sprachliche Entwicklung	9	2
Rechenfertigkeiten	16	5
Arbeitsorganisation, Lernstrategien	24	7
Auffälligkeiten in der Schule (z.B. Motivation)	47	13
Auffälligkeiten zu Hause / Erziehung	39	11
Probleme in der Partnerschaftsdynamik	25	7
Supervision / Coaching (Einzel & Gruppe)	40	11
Andere Dienstleistungen (z.B. Assessments)	155	42

Je nach Fragestellung wurden unterschiedliche Interventionen durchgeführt. Bei knapp einem Fünftel wurden Intelligenztests durchgeführt. Ebenso wurden Testungen in Bezug auf die Schuleinstellung und Motivation, auf die Aufmerksamkeit und Aspekte der emotionalen Entwicklung durchgeführt (insgesamt rund 9%). Bei 7% wurden Tests zu den Themen Lese-/Rechtschreibstörung sowie Rechenstörung angewandt. Bei 11% der Anmeldungen wurden andere Fachstellen kontaktiert, um eine gute Weiterbegleitung aufzulösen.

Finanzierung

Das ZEPP ist beauftragt, weitgehend selbsttragend zu arbeiten. Einen Teil der Einnahmen erzielt das ZEPP durch seine Beratungs- und Abklärungstätigkeit, welche auf marktüblichen Tarifen beruhen. Die Durchführung der Fallseminare und die Betreuung von Masterstudierenden wird durch die Abteilung Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie finanziert und dem ZEPP zugerechnet (12.5%-Anstellung). Die im vergangenen Jahr angesichts der grossen administrativen Herausforderungen (u.a. Datenbank, Kalender) nicht ganz ausgeglichene Vollkostenrechnung wird der Fakultät für Psychologie vorgelegt und von der Fakultätsversammlung verabschiedet.

Beispiele für ZEPP Angebote

Von Angst zu Selbstvertrauen

Oft bekommen wir am ZEPP Anfragen von Eltern, die sich Sorgen machen, weil ihr Kind Ängste entwickelt hat. Ängste sind bis zu einem gewissen Grad völlig normal, besonders wenn sie in Übergangsphasen auftreten. Wenn der Leidensdruck für das Kind oder seine Familie jedoch zu gross wird, das Kind anfängt körperliche Symptome zu entwickeln oder angstbesetzte Situationen zu vermeiden, sollte man es unterstützen, erfolgreiche Bewältigungsstrategien für Angstsituationen zu entwickeln. Manchmal ist es für Eltern gar nicht so einfach, die Ängste bei ihren Kindern zu sehen, da Ängste so furchterregend sein können, dass die Kinder sich nicht getrauen sie auszusprechen. In der Psychotherapie kann man sich auf eine spielerische Weise Ängsten annähern, auch wenn sie nicht verbalisierbar sind. Man kann z.B. die verschiedene Ängste in Monster «übersetzen» und sie auf ein grosses Blatt zeichnen. Das macht oft viel Spass und bringt Humor in die Beratungssituation. Sobald die Angst eine Form bekommt, wird sie form- und somit veränderbar. Das ist der erste Schritt zur emotionalen Kontrolle. In weiteren Sitzungen lohnt es sich zu erkunden, wie das Kind in seiner Vergangenheit schwierige Situationen (die ihm vielleicht auch Angst gemacht haben) erfolgreich bewältigt hat.

Dank Erinnerungen an das dazugehörige Körpergefühl kann das Kind explorieren, wie sich Selbstwirksamkeit im Körper anfühlt. Das Kind kann lernen, dieses gute Gefühl kontrolliert hervorzurufen und zu verstärken. Schrittweise kann man in der Vorstellung das Kind dann mit angstausslösenden Situationen konfrontieren, denen es jetzt mit der neuen Strategie gewachsen ist. Das Kind kann das Gelernte danach in den Alltag transferieren und erlebt, dass es der Angst nicht mehr passiv ausgeliefert ist. Diese Erfahrung kann Kindern zu einem gesunden Selbstvertrauen verhelfen und einen wunderbaren Entwicklungsschritt einleiten.

von Ina Blanc

Sorgfältige Kommunikation im Umgang mit Abklärungsergebnissen

Viele Eltern wenden sich an das ZEPP mit Fragen zur Schullaufbahn, die eine Abklärung des Potenzials und möglicher Lern- und Leistungshemmnisse notwendig machen. Krankenkassen und Behörden verlangen häufig Diagnosen, um z.B. einen Nachteilsausgleich in der Schule zu gewähren.

Grundsätzlich ist es kein neues Thema, dass Diagnosen, wie jede Zuschreibung, neben den positiven Folgen (z.B. der Einleitung von Unterstützungsmassnahmen) auch negative Konsequenzen haben können – in der Medizin würde man von «unerwünschten Nebenwirkungen» sprechen. Genauso wichtig wie in der Arztpraxis ist es daher in der psychologischen Beratung, über solche möglicherweise auftretenden ungünstigen Folgen einer Diagnose zu sprechen.

Eine psychologische oder psychiatrische Diagnose ist immer eine subjektive Zusammenfassung von Beobachtungen zu einem Konstrukt, das wir als Gesellschaft definiert haben. Am Beispiel der Autismus-Spektrum-Störungen haben wir über die vergangenen Jahrzehnte gesehen, dass solche diagnostischen Konstrukte nicht unumstritten sind und laufend überarbeitet werden müssen. Während Diagnosen oft eine kategoriale Einteilung vornehmen (Störung liegt vor bzw. liegt nicht vor), weisen wissenschaftliche Befunde eher darauf hin, dass die Auffälligkeiten als Ausprägungen auf einer Dimension verstanden

werden sollten. Ausnahmslos alle psychologischen und psychiatrischen Konstrukte sind, mehr oder weniger stark, Momentaufnahmen, die je nach bisherigem Verlauf nur sehr bedingt Prognosen erlauben. Je nach Vorwissen der Klientinnen und Klienten bringen diese mehr oder weniger zutreffende Bilder, Stereotype oder Vorurteile bezüglich der jeweiligen Diagnose mit. Wenn sich diese Menschen der genannten Einschränkungen (Subjektivität, Momentaufnahme, Veränderbarkeit) nicht bewusst sind, kann eine Diagnose sehr schädliche Folgen haben.

Selbst bei einer grundsätzlich so günstigen Diagnose wie einer Hochbegabung kann ein unzutreffendes Begabungsverständnis grossen Schaden anrichten (Details finden Sie in Carol Dwecks Buch von 2007 «Selbstbild. Wie unser Denken Erfolge oder Niederlagen bewirkt»): Wenn ich der Meinung bin, eine Hochbegabung sei alleine durch meine Gene bestimmt und führe automatisch zu grossartigen Leistungen, werde ich mich kaum anstrengen. Jeder Fehler, den ich dann mache, weckt Zweifel in mir, ob ich wirklich (so) begabt bin. Weil Selbstzweifel sehr unangenehm sind, werde ich in Zukunft eher leichte Aufgaben wählen, bei denen Fehler unwahrscheinlich sind. Damit nehme ich mir unbewusst viele Lern- und Entwicklungschancen. Darum ist es so wichtig, dass wir als Psychologinnen und Psychologen sorgfältig klären, welche Vorstellungen unsere Gegenüber von den jeweiligen Diagnosen haben. Je mehr wir die Entwicklungsfähigkeit betonen, desto mehr Selbstwirksamkeit wird der Klient oder die Klientin erleben können.

von Letizia Gauck

Spiele in der psychologischen Beratung

In den Beratungen im ZEPP wird neben vielem anderen nachgedacht, geredet, visualisiert, geübt und – gespielt. Warum? Alle gesunden Kinder spielen – auf ihre jeweils unterschiedliche Art und Weise – gerne. Denn das Spielen erfüllt vielerlei Funktionen: Im Spiel können Kinder unter anderem:

- Ihre Aktivierung regulieren, also sich aktivieren oder entspannen
- Das Bedürfnis nach Beziehung befriedigen

- Sich als selbstwirksam erleben, das Selbstbewusstsein stärken
- Gefühle wahrnehmen und ausdrücken lernen, günstigere Strategien im Umgang mit negativen Gefühlen einüben (z.B. im Umgang mit Frust)
- Günstiges Verhalten einüben, z.B. sich zu fokussieren, Probleme zu lösen, sich sozial kompetent verhalten
- Fachliche Fertigkeiten festigen, wie z.B. rechnen, schreiben oder lesen

Familien, die in negativen Interaktionskreisläufen gefangen sind, kann eine kurze Spielrunde wieder einen Impuls dafür geben, wie alle Familienmitglieder gute Beziehungserfahrungen miteinander machen können.

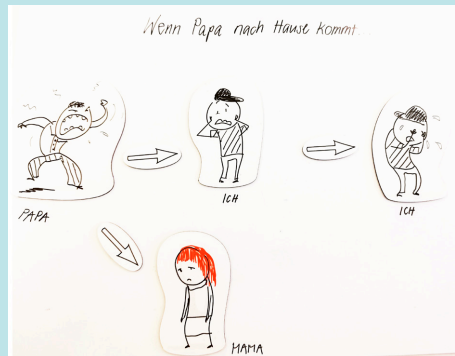
Dabei hat der/die Beratende vielfältige Funktionen: Wir wirken als Modelle (wie gehen wir damit um, wenn wir verlieren?), wir können stellvertretend Gefühle benennen («Das ist so eine Enttäuschung, wenn man sich so anstrengt und dann trotzdem verliert») und wir können Problemlöseschritte anstossen («Also, gewinnen wir erst mal einen Überblick. Was müssen wir machen?» etc.). Eine sehr wirksame Intervention ist das Geben von Feedback. Wenn wir im Spiel eine erwünschte Verhaltensweise beobachten, dann wirkt ein konkretes, unmittelbares positives Feedback oft selbstwertstärkend und motivationsfördernd (z.B. «Danke, dass du so geduldig gewartet hast, während ich nachgedacht habe»). Wird gezielt ein Spiel gewählt, um neue Verhaltensweisen aufzubauen, sollte die Gewinnwahrscheinlichkeit möglichst hoch sein, um die Motivation aufrechtzuerhalten.

Die Wahl der Spiele und Materialien ist sehr kontextabhängig. Im ZEPP bewährt haben sich kurze, schnell erlernbare Spiele (ca. 10 Minuten Dauer), die auch zu zweit gespielt werden können. Beispiele für beliebte Spiele sind «Tick, Tack, Bumm junior», «Dobble», «Geistesblitz», «Quarto», «Schokohexe», «Uno extreme» oder «MiMiQ».

von Letizia Gauck

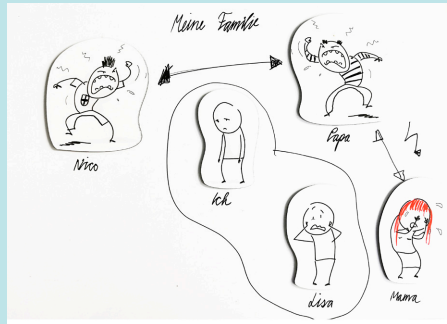
Einsatz des Materials SCRIBILITY von G. Piller (2015) anhand zweier Beispiele

Tim erzählt in der Beratung, dass er sich manchmal wünsche, sein Papa würde nicht nach Hause kommen nach der Arbeit. Daraufhin exploriert die Therapeutin an Hand der Magnetmännchen, was aus der Sicht von Tim denn passiert, wenn Papa nach Hause kommt. Tim sucht sich eine sehr wütende Figur für seinen Vater aus. Für sich wählt Tim ein ängstliches Männchen aus. Er trage gerne Baseballmützen, deshalb brauche sein Männchen eine Mütze: «Zuerst bekomme ich Angst. Ich mache mir Sorgen was wohl passiert. Wenn ich dann auf meinem Zimmer bin, muss ich meist weinen. Es macht mich traurig, dass Papa so wütend wird». Für seine Mutter wählt Tim eine niedergeschlagene Figur aus: «Sie schaut immer nur traurig», erklärt Tim, «sagen tut sie aber oft nichts dazu».



Leon soll während eines Erstgesprächs Figuren für seine Familienmitglieder aussuchen. Ziemlich schnell entscheidet er sich für zwei wütende Männchen für seinen Papa und seinen Bruder Nico: «Die zwei sind nur am streiten – das nervt», erklärt Leon. «Die Mama muss dann immer weinen und streitet auch oft mit dem Papa – dann muss sie noch mehr weinen».

Leon malt sich und seine Schwester Lisa in einer Art «Blase», weil sie nicht so richtig dazu gehörten. Lisa bekomme Angst, wenn die anderen sich anschreien würden, Leon ergänzt: «Mich macht das einfach nur traurig».



von Silvia Meyer

Infomesse für Kleinkinder

Am 14. April 2018 fand in der Markthalle Basel die «Infomesse für Eltern mit Kleinkindern» statt. Dabei stellten verschiedene Institutionen der Stadt Basel ihr Angebot in den Bereichen Betreuung, Erziehung, Gesundheit, Bewegung und Elternbildung vor.



Die vom Erziehungsdepartement und vom Gesundheitsdepartement Basel-Stadt organisierte Veranstaltung richtete sich an Eltern von Kleinkindern zwischen null und vier Jahren.

Das ZEPP war mit einem Stand vertreten und präsentierte sein Angebot. Schwerpunktartig wurden zum Beispiel unsere Paarberatungen oder Erziehungsberatungen (u.a. im Umgang mit Medienkonsum) beworben. Die anwesenden Eltern zeigten sich interessiert und neugierig. Sehr bereichernd war der Kontakt mit anderen Fachstellen, die ebenfalls anwesend waren.

von Giselle Reimann

Uni Kids Camp am ZEPP

Auch in diesem Jahr fand an der Universität Basel wieder das Uni Kids Camp statt. Während einer Woche in den Sommerferien hatten Kinder (1.-6.Klasse) die Möglichkeit, Einblick in die faszinierende Welt der Forschung und Technik an der Universität Basel zu erhalten. Dabei dürfen die Kinder verschiedene Experimente, mehrheitlich aus den Naturwissenschaften, ausprobieren.

In diesem Jahr haben wir vom ZEPP erstmals eine Station am Uni Kids Camp angeboten, um den Kindern einen Eindruck von der Psychologie zu geben. Eine Gruppe von sechs Jungen kam zu uns ans ZEPP, um in drei verschiedenen Blöcken selbst etwas von dem zu entdecken, was die Psychologie zu bieten hat.

Zunächst beschäftigten wir uns mit der Wahrnehmung. Dazu gehörten ein Einstieg zu selektiver Wahrnehmung, Übungen zu optischen Täuschungen sowie das Ausprobieren von verschiedenen Brillen, um sich in verschiedene Menschen oder Situationen hineinversetzen zu können. In einem zweiten Teil hatten die Kinder dann die Möglichkeit, einzelne kognitive Testaufgaben zu lösen und darüber zu diskutieren, was Intelligenz bzw. Denken ist und was dazu beiträgt, wie schlaue wir sind. In einem letzten Block konnten sich



die Kinder draussen im Hof in Vertrauens- und Teambuildingsspielen austoben. Zum Schluss duellierten sie sich beim Brückenbauwettbewerb, um anschliessend die beiden einzelnen Brücken in eine grosse gemeinsame zu verwandeln. Dabei lernten sie, aufeinander einzugehen und zusammenzuarbeiten.

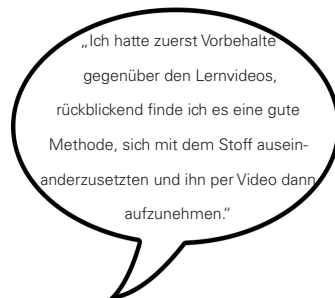
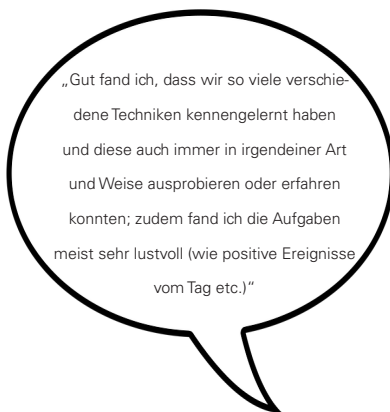
Mit diesem Programmpunkt des Uni Kids Camps ist es gelungen, den Kindern bewusster zu machen, dass die Psychologie ein wichtiger Teil der Wissenschaft ist, und dass auch in der Psychologie mit Hilfe von Experimenten Erkenntnisse gewonnen werden können.

von Silvia Meyer

Aus Forschung und Lehre

Praxisseminar: Ressourcenorientierte Gesprächsführung

Im Frühlingsemester 2018 haben sich 20 Studierende intensiv mit Techniken zur ressourcenorientierten Gesprächsführung auseinandergesetzt. Es war ein Zusammentragen, was jede/r schon mitbringt an Stärken im Umgang mit anderen, und der gezielten Weiterentwicklung von Methoden des Fragens, Zusammenfassens und Weiterführens. Dabei haben die Studierenden sich eine Gesprächstechnik ausgesucht, diese eingeübt und den anderen in einem Video vorgespielt. Das haben die Studierenden u.a. zu diesem Seminar gesagt:



von Letizia Gauck

Praxisseminar: Psychosoziale Institutionen im Kinder- und Jugendbereich in Basel und München - Erfahrungsbericht dreier Studentinnen

Dieses Seminar hat uns einen einzigartigen Einblick in Entwicklungspsychologische Institutionen ermöglicht und gab uns einen guten Überblick über die Institutionslandschaft der Kinder- und Jugendangebote Basel-Stadt und Umgebung. Wir durften acht Institutionen in Basel und acht Institutionen in München besuchen. Als erstes verbrachten wir einen Nachmittag in der Familien-, Paar-, und Erziehungsberatung (FABE). Dort wurden wir herzlich empfangen und erhielten einen spannenden Vortrag über die Institution wie auch Einblicke in ihr



therapeutisches Arbeiten anhand von Fallbeispielen.

Der Besuch des Evangelischen Beratungszentrums München zeigte uns, wie unterschiedlich Institutionen aufgebaut sein können und sich auch unterschiedlich präsentieren. Dadurch war der Vergleich eine Herausforderung. Wir konnten uns aber bei allen Institutionen einen guten Einblick verschaffen. Die Zeit in München war unkompliziert und sehr spannend wie auch

lehrreich. Besonders gut fanden wir, dass das Seminar sowohl psychosoziale Institutionen vorgestellt hat als auch Krankenhäuser und Kliniken und uns so einen sehr breiten Einblick ermöglicht hat. Vor allem aber haben wir die Zeit in München als sehr positiv erlebt und die gemeinsamen Essen und Diskussionen sehr geschätzt.

Uns wird dieses Seminar sicher lange in Erinnerung bleiben und wir fänden es alle toll, wenn in Zukunft noch mehr Seminare mit dieser Nähe zur Praxis angeboten werden könnten.

von Galya Iseli, Pascale Jaccoud und Caroline Macina

Weiterbildungen

Weiterbildungen in Kinder- und Jugendpsychologie (KJP)

Die Weiterbildungen in Kinder- und Jugendpsychologie (KJP) sind personell eng mit dem Zentrum für Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie verbunden. Ina Blanc ist die Studiengangleiterin, und mehrere Psychologinnen des ZEPP sind Dozentinnen in den Weiterbildungen KJP.

Das letzte Jahr brachte viele strukturelle und inhaltliche Erneuerungen. Die neuen Zertifikats- und Diplom-Studiengänge (CAS und DAS) starteten im Herbstsemester, und Einzelkurse wurden auch für Lehrpersonen und Heilpädagogen geöffnet. Neue Dozierende bereichern das Curriculum mit Kursen zu: Exekutiven Funktionen und Selbstregulation, soziale Entwicklung und Störung des Sozialverhaltens, Substanzsucht, Spiel- und Verhaltenssucht und Kultursensibilität.

Die Weiterbildungen in Kinder- und Jugendpsychologie haben im 2018 beschlossen, ein Akkreditierungsverfahren beim Bundesamt für Gesundheit durchzuführen, um den eidgenössischen Fachtitel in Kinder- und Jugendpsychologie vergeben zu können. Im 2019 wird dieser Prozess in die Wege geleitet werden.

von Ina Blanc

Externe Weiterbildungen und Workshops

Das ZEPP bietet u.a. Hochschulen, Schulen und Firmen Weiterbildungen und Workshops an. Für Schulen und Hochschulen bzw. andere Weiterbildungsinstitute haben ZEPP-Mitarbeitende 2018 zu folgenden Themen Weiterbildungen zu besonderen Begabungen und Lern- und Verhaltensschwierigkeiten angeboten:

- Vor- und Nachteile des Etiketts „Hochbegabung“
- Hochbegabt und/oder verhaltensauffällig?! Tipps zur Identifikation und zum Umgang mit doppelt Auffälligen
- Begabungen erkennen und fördern

- Intelligenztests kennen, vergleichen und einsetzen
- Knopf im Kopf – Wie Lernstörungen diagnostiziert und das Lernen gefördert werden können am Beispiel der Rechenschwäche und der Lese-Rechtschreibschwäche
- Gesprächsführung in schwierigen Situationen mit Eltern und/oder Kolleginnen und Kollegen
- Meilensteine der Entwicklung im Kindes- und Jugendalter
- Soziale und emotionale Kompetenzen: Wie lässt sich die emotionale und soziale Kompetenz in der Spielgruppe fördern?
- Interkulturelle Kompetenz - Beziehungsaufbau mit Migrantinnen und Migranten
- Medien im Kleinkind- und Vorschulalter
- Aufmerksamkeit und Aufmerksamkeitsstörungen
- Angst und Sicherheit

Für Firmen hat das ZEPP u.a. Workshops angeboten zu den Themen:

- Burnout
- Sucht
- Veränderungen

Workshop: Entwicklungspsychologie für Mitarbeitende von Tagesstrukturen

Das ZEPP hat dieses Jahr in Kooperation mit dem Pädagogischen Zentrum Basel-Stadt (PZBS) psychologische Weiterbildungen für pädagogische Fachkräfte von Tagesstrukturen angeboten. Mitarbeitende aus den verschiedensten Einrichtungen sind tagtäglich mit vielen Situationen konfrontiert, in denen sie auch (entwicklungs-)psychologisches Wissen anwenden müssen. Die Angebote richten sich an Fachkräfte mit und ohne pädagogische Grundausbildung.

In den halb- bzw. ganztägigen Weiterbildungen werden entwicklungspsychologische Themen behandelt, wie z.B. die soziale oder emotionale Entwicklung im Kindes- und Jugendalter. Praxisnahe Tipps zu alltäglich herausfordernden Situationen wie beispielsweise dem Umgang mit dem Ausbruch starker Emotionen im Primarschulalter oder Grenzüberschreitungen von Jugendlichen werden in kleinen Arbeitsgruppen erarbeitet und im Plenum diskutiert. Die Auffrischung ressourcenorientierter Kommunikationsmethoden im pädagogisch-professionellen Arbeitsalltag bietet die Möglichkeit, gezielt Techniken zu vertiefen und deren Anwendung im pädagogischen Alltagsgeschäft zu reflektieren.

Die Weiterbildungen sollen einen Rahmen geben, in dem sich die Fachpersonen aus den Institutionen austauschen können und gemeinsam bestehendes entwicklungspsychologisches Wissen vertiefen können. Gut funktionierende Methoden können auf diese Art im Kontext einer entwicklungspsychologischen Perspektive erneut beleuchtet werden. Die vielen verschiedenen Erfahrungen, Eindrücke und Herangehensweisen der Fachkräfte sollen im Austausch die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bereichern.

von Tobias Kahl

Kooperationen

Zusammenarbeit mit internationalen Schulen

Die enge Zusammenarbeit des ZEPP mit internationalen Organisationen im Raum Nordwestschweiz wurde im Jahr 2018 fortgeführt und ausgebaut. Das ZEPP unterstützt international mobile Familien im Falle von schulischen, beruflichen oder privaten Schwierigkeiten. Wir bieten unsere Dienstleistungen auch in Englisch, Französisch und Spanisch an.

Damit zum Beispiel Abklärungen zu Fragen der schulischen Entwicklung und die daraus resultierenden Empfehlungen wirklich effektiv sind, braucht es einen verlässlichen Kontakt mit der Schule, um gemeinsam überlegen zu können, welche Massnahmen geeignet und umsetzbar sind. Wir schätzen die gute Zusammenarbeit mit den internationalen Schulen der Region sehr und bedanken uns an dieser Stelle herzlich dafür!

von Giselle Reimann

Weiterbildungsinstitution auch für externe Studiengänge

Das ZEPP wurde von den Postgradualen Studiengängen in Psychotherapie (PSP) als Weiterbildungsinstitution anerkannt.

Publikationen

Auch 2018 haben Mitarbeitende des ZEPP viele Seminare, Kurse und Vorträge angeboten. Letizia Gauck hielt einen Hauptvortrag am 6. Münsterschen Begabungskongress im September 2018 zum Thema „Doppelt auffällig – keine Chance in der Schule?“. Susy Signer wurde zu einem Hauptvortrag eingeladen an die Internationale Traumataagung in Luxemburg im Dezember 2018. Das Thema ihres Vortrags war der «Umgang mit traumatischen Erfahrungen. Hypnosystemische Methoden mit Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen».

Dass ZEPP war auch mit zwei Radio-Interviews vertreten: Letizia Gauck in der Sendung «Kontext» des SRF (zum Thema Hochbegabungen) und Giselle Reimann in der SRF-Redaktion Aargau/Solothurn zum Thema „Aufnahmeregeln an Schulen: Die Note 4 bleibt das Minimum für die Mittelschule“.

Es erschienen diverse Beiträge in Zeitungen und Zeitschriften, u.a. Interviews mit Ina Blanc in der Zeitschrift Familienleben, mit Letizia Gauck in der Schweiz am Sonntag, mit Giselle Reimann im Sonntags-Blick und im BirsMagazin sowie zwei Beiträge von Giselle Reimann und Susy Signer im Familienmagazin SPICK.

Es erschienen bzw. werden erscheinen u.a. folgende Artikel und Buchbeiträge:

Artikel in peer-reviewed Journals:

Bühler, J. L., Weidmann, R., Kumashiro, M., & Grob, A. (in press). Does Michelangelo care about age? An adult life-span perspective on the Michelangelo phenomenon. *Journal of Social and Personal Relationships*. Advance online publication.

Bühler, J. L., Weidmann, R., Nikitin J., & Grob, A. (forthcoming; conditionally accepted). A closer look at life goals across adulthood: Applying a developmental perspective to content, dynamics, and outcomes of goal importance and goal attainability. *Special Issue of the European Journal of Personality*.

Gauck, L., Reimann, G. & Ewen, A.-C. (im Druck). Begabte Kinder mit Lern- und Leistungsstörungen: Beeinflussung der Begabungsentwicklung durch Familie und Schule. *Journal für Begabtenförderung*.

Weidmann, R., Ledermann, T., Robins, R. W., Gomez, V., & Grob, A. (2018). The reciprocal link between the Big Five traits and self-esteem: Longitudinal associations within and between parents and their offspring. *Journal of Research in Personality*, 74, 166-181.

Buchkapitel:

Dunlop W. L., Bühler J. L. (in press). *A life course approach to personality*. In: Zeigler-Hill V. & Shackelford T. (Eds.), *Encyclopedia of Personality and Individual Differences*. Cham: Springer.

Gardiner, G., Baranski, E., & Bühler, J. L. (in press). *A Cross-cultural assessment of situational experience*. In David Funder, John F. Rauthmann, & Ryne Sherman (Eds.), *The Oxford Handbook of Psychological Situations*. New York: Oxford University Press.

Gauck, L. & Reimann, G. (im Druck). *Psychologische Diagnostik in der Begabungs- und Begabtenförderung*. In: *Handbuch Begabungsförderung*.

Hagmann-von Arx, P., Reimann, G., & Grob, A. (2018). *Entwicklungsdiagnostik*. In *Lehrbuch der Verhaltenstherapie, Band 3* (S. 145-155). Springer, Berlin, Heidelberg.

Ehrenamtliches Engagement

Auch 2018 haben sich Mitarbeitende des ZEPP ehrenamtlich engagiert, u.a. in der Elternhilfe. Wir danken den Menschen in dieser Organisation für ihre konkrete Unterstützung für Menschen in Ausnahmesituationen.





ZEPP

Zentrum für Entwicklungs und Persönlichkeitspsychologie
Missionsstrasse 62
4055 Basel

www.zepp.unibas.ch